

durch eine hochfürstliche wenn auch verworfene Verfügung erteilt worden waren, brachte eine 1788 angelegte Akte hervor. Sie trug den vielversprechenden Titel „*Die Freiheiten der Stadt Kehl betreffend*“<sup>54</sup>. Diese Akte berichtet jedoch lediglich von der damaligen Suche der Behörden nach der Akte über „*die der Stadt Kehl verwilligten Freiheiten und Begünstigungen*“. Anlaß für diese Suche war eine Anfrage aus dem Amt Kehl wegen der Gewährung von steuerlichen Vergünstigungen, die zwei Händler beantragt hatten. Die zuständige Rentkammer wollte vor ihrer Entscheidung die genannte Akte einsehen, um sich über die in Kehl geltenden Regelungen zu informieren. Die Akte war nicht auffindbar und hat offensichtlich überhaupt nie existiert. Denn nach Auskunft der markgräflichen Registratur waren „*Kammeracten von den Freyheiten der Stadt Kehl in der Geh. Registratur niemals befindlich, es findet sich auch keine Spuhr, daß jemals Geh. Raths Acten diese Freyheiten betreffend unter den baden-badischen oder baden-durlachischen Geh. Raths Acten vorhanden gewesen wären*“. Die Registratur legte stattdessen der Rentkammer zwei andere Akten vor, „*mit der Anzeige, daß darin verschiedenes sachdienliches enthalten*“ sei. Es handelte sich dabei um die Akten zur Förderung des Bauwesens und des Handels, die sich im Generallandesarchiv befinden und aus denen hier schon ausführlich zitiert worden ist.

#### *Das Kehl der 80er Jahre: eine aufblühende Stadt*

Die Erhebung Kehls zur Stadt verhalf der Gemeinde zu weiterem Prestigegegewinn, der Zuzug von neuen Einwohnern und die Ansiedlung weiterer Händler und Fabrikanten hielt an. So wurde in der sehr lückenhaften Überlieferung für die Zeit vom Oktober 1783 bis Februar 1785 die Aufnahme 16 neuer Bürger registriert<sup>55</sup>. Zwischen 1775 und 1790 sind in den Akten elf weitere Ansiedlungen oder Eröffnungen dokumentiert, darunter Fabriken für Seidenherstellung, Strickerei, Porzellan, Tabak, Stärke, Goldschmiedearbeiten und Silberdraht, eine Garnfärberei, eine Schweizerei, ein Leihhaus, eine Waren- und zwei Klassenlotterien<sup>56</sup> sowie drei Druckereien<sup>57</sup>. Der größte und bekannteste Betrieb war zweifellos die Literarisch-Typographische Gesellschaft des Dichters, Unternehmers und Abenteurers Caron de Beaumarchais. Von 1781 bis 1791 wurden in den zu Werkstätten umfunktionierten ehemaligen Festungsanlagen u.a. die in Frankreich verbotenen Werke von Voltaire und Rousseau gedruckt. Etwa 160 Mitarbeiter mit ihren Familien, überwiegend aus Frankreich stammend, waren hier beschäftigt und genossen genauso wie das ganze Unternehmen vertraglich abgesicherte Privilegien und Steuervergünstigungen, die es zweifelhaft erscheinen lassen, ob sich positive Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung Kehls ergeben haben. Diese nach übereinstimmender Ansicht der Zeitgenossen „*außerordentliche Unterneh-*